

Beratungsmethoden der Sozialen Arbeit in rechtlichen Kontexten

Herausforderungen und Perspektiven

Dr. phil. Patrick Zobrist, Sozialarbeiter
Dozent und Projektleiter
Institut Sozialarbeit und Recht

Soziale Arbeit

FH Zentralschweiz



(Höhr/HSLU)

Luzerner Tagung zum Sozialhilferecht "Sozialhilfe: Quo Vadis?"

2. November 2023

Beispiel Schaffhausen: (freiwillige) Soziale Begleitung für junge Erwachsene

"Mitunter weil die SOBJE keine formelle Sanktionsmacht hat und die jungen Erwachsenen die Ausgestaltung der sozialen Begleitung mitbestimmen können, bringen sie ihre Anliegen, Widerstände, Sorgen und Zukunftsvorstellungen zumeist transparent und vertraulich ein. Eine gelingende Verständigung erfordert von den Sozialarbeiter*innen eine interessierte sowie authentische Auseinandersetzungsbereitschaft. Nur so lässt sich die lebensweltliche Situation des Gegenübers allmählich näher erschliessen."

«Druck gibt es bereits von allen Seiten, hier ist mal ein Ort, wo kein Druck gemacht wird.» «Es heisst nicht, du musst, sondern du kannst.» «Wenn ich etwas nicht mache, passiert nichts.» «Hier hört man mir richtig zu, und ich fühle mich als Mensch und nicht als Objekt.»

HSLU
(Härtmann 2023, S. 11)

SozialAktuell Nr. 2/2023



Selbstbestimmung trotz Zwangskontext?!

Seit eineinhalb Jahren gibt es das Angebot Soziale Begleitung junge Erwachsene (SOBJE) der Stadt Schaffhausen. Es ist lebensweltorientiert ausgerichtet, auf Basis der freiwilligen Inanspruchnahme durch die Adressat*innen im Alter von 18 bis 25 Jahren.

Von: Ulrike Hartmann, SOBJE Stadt Schaffhausen

Das Angebot Soziale Begleitung Junge Erwachsene (SOBJE) in der Stadt Schaffhausen ist inhaltlich themenoffen und niedrigschwellig angelegt. Der Zugang bildet hingegen eine Hürde, da die SOBJE einen Anreiz pro effektiver Begleitstunde zahlt. Regelmäßig kommt es zu einer kostenfreien Finanzierung des Konzeptes und das Unterstützungsangebot für

die jungen Erwachsenen finanziert, zumeist die städtische Sozialhilfe (auch in der Verantwortung der SOBJE). Zudem können die Jugendlichen eine Inanspruchnahme der Sozialhilfe beantragen, die durch diese Ausgestaltung in die SOBJE fälschlich ein Angebot zahlt. Regelmäßig kommt es zu einer kostenfreien Finanzierung des Konzeptes und das Unterstützungsangebot für



Seite 2

B. Persönliche Hilfe

B.1. Zweck der persönlichen Hilfe

Richtlinien

1 Persönliche Hilfe zielt darauf ab, Menschen in belastenden Lebenslagen durch individualisierte Massnahmen zu stabilisieren und zu stärken.

B.3. Inhalt, Art und Umfang der persönlichen Hilfe

Richtlinien

1 Persönliche Hilfe umfasst eine auf die individuelle Lebenslage zugeschnittene Beratung und Begleitung.

2 Persönliche Hilfe kann in der Vermittlung von spezifischen Angeboten bestehen oder von den Sozialhilfeorganen selber erbracht werden.

SKOS-Richtlinien vom 1. Januar 2023

HSLU

Seite 3

3

Fall "Soziale Begleitung" zeigt exemplarische Herausforderungen:



↑↓

SKOS CSIAS COSAS

- **Junge Erwachsene mit Integrationsproblemen:**
herausfordernde Zielgruppe in der Sozialhilfe
 - Bildungsprobleme
 - Probleme des Überganges in die Erwerbstätigkeit
 - Kompetenzdefizite und psychische Belastungen
 - "Kooperationsprobleme" mit der Sozialhilfe

Kontext Sozialhilfe:

- Erwartungen, Druck, Sanktionen
- zu starker (?) Fokus auf Kontrolle
- Vertrauensvolle Arbeitsbeziehung?

Gleichzeitig: Stärkung der Persönlichen Hilfe (SKOS-Richtlinien)

→ *Wie kann sozialarbeiterische Beratung in der Sozialhilfe als Pflichtkontext gelingen?*

HSLU

Seite 4

4

Aufbau

- A) Sozialhilfe als Pflichtkontext
- B) Drei typische Herausforderungen:
 - 1) Aufbau einer Arbeitsbeziehung
 - 2) Förderung der Veränderungsmotivation
 - 3) Professionelle Handlungsspielräume
- C) Quo vadis?: Ein kurzer Blick in die Zukunft



A) Sozialhilfe als "Pflichtkontext"

- Mitwirkungspflicht
- Auskunfts- und Meldepflicht
- Pflicht zur Minderung der Bedürftigkeit - "Gegenleistung"
- Auflagen und Weisungen
- Sanktionen: Kürzungen von Leistungen

- Sozialhilfe: unter sozialpolitischer Beobachtung – Eingebettet in sozialpolitische Bedingungen und Diskurse

Exkurs: Was sind Zwangskontexte?

Im Sinne eines *Arbeitsbegriffs* sind im Folgenden

unter Zwangskontexten Sozialer Arbeit Kontexte zu verstehen, in denen konkrete Einzelne (von Dritten) dazu genötigt werden, bestimmte Lebensumstände zu erdulden und/oder bestimmte Handlungen zu vollziehen bzw. zu unterlassen; d.h. Kontexte, in denen die aus den Persönlichkeitsrechten erwachsenden Entscheidungs- und Handlungsfreiheiten eines konkreten Einzelnen eingeschränkt werden.

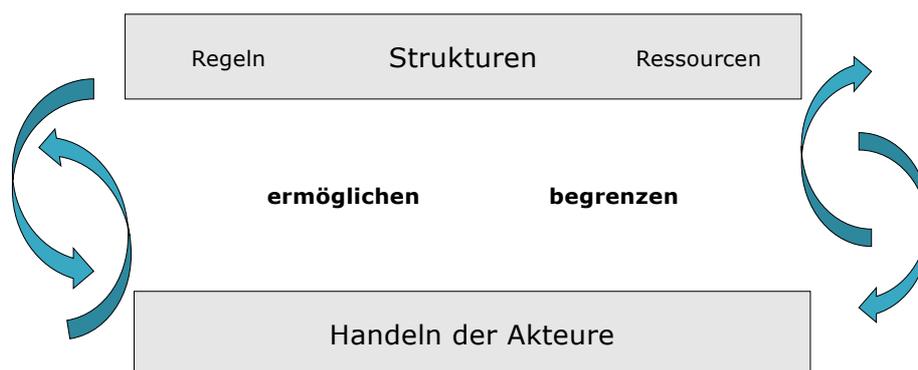
Kaminsky (2015, S. 6)

HSLU

Kaminsky, C. (2015). Soziale Arbeit zwischen Mission und Nötigung: Ethische Probleme sozialberuflichen Handelns in Zwangskontexten. *Ethik Journal*, 3(2), 1–17.

7

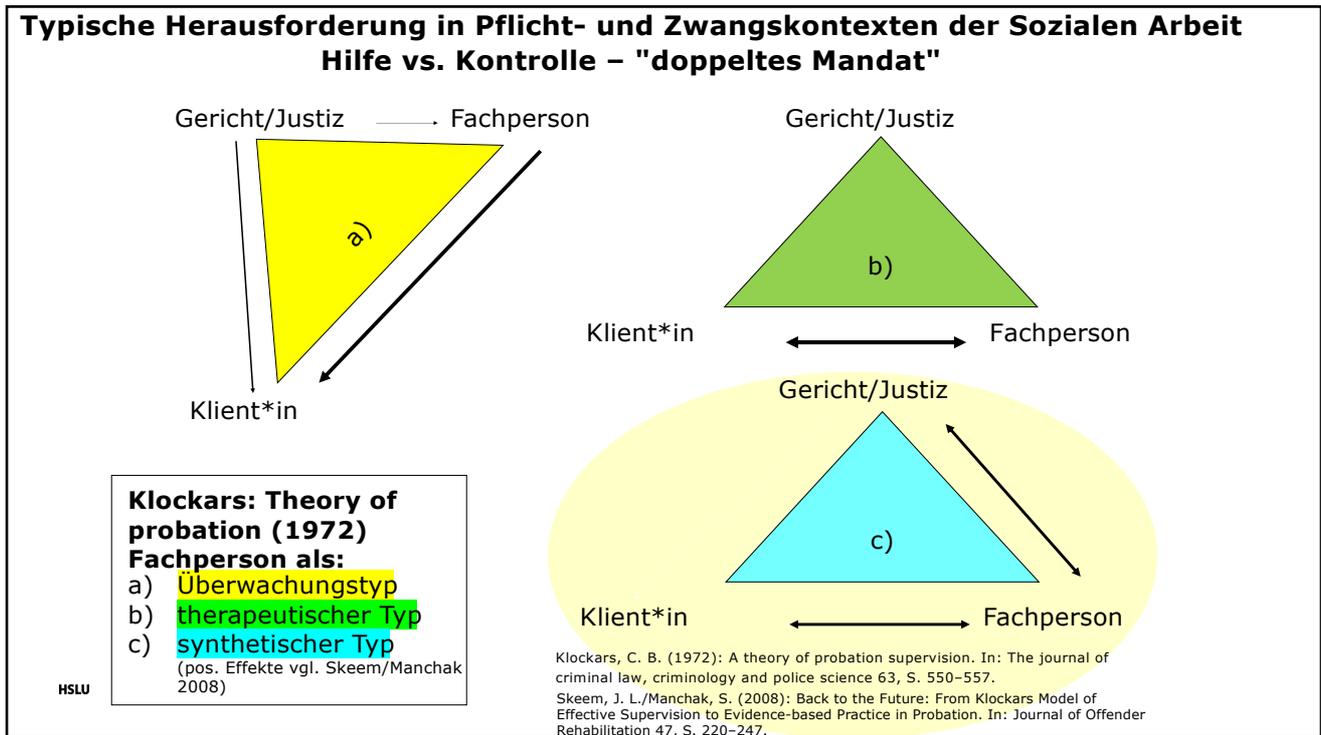
Strukturen und Handeln <--> Handeln und Strukturen



HSLU

Giddens, A. (1997). *Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung* (3. Aufl.). Campus.

8



9

B) Drei exemplarische Herausforderungen

- 1) Aufbau einer Arbeitsbeziehung zwischen Hilfe und Kontrolle
- 2) Förderung der Veränderungsmotivation
- 3) Professionelle Handlungsspielräume

10

Herausforderung 1: Aufbau einer Arbeitsbeziehung zwischen Hilfe und Kontrolle



(Höhr/HSLU)

Zentrale Dimensionen von Arbeitsbeziehungen in Pflichtkontexten/Zwangskontexten:

- Fürsorge/Fairness
- Vertrauen
- (wenig) Strenge

(Skeem et al. 2007)

Skeem JL, Louden JE, Polaschek D, Camp J (2007) Assessing relationship quality in mandated community treatment: blending care with control. *Psychol Assess* 19(4):397–410. <https://doi.org/10.1037/1040-3590.19.4.397>

→ **Qualität der Arbeitsbeziehung zwischen Hilfe und Kontrolle korreliert mit Wirkungen der Interventionen**

z.B. Kinderschutz (Mirick et al. 2018), Bewährungshilfe (Sturm et al. 2020)

HSLU

Mirick, R. G., Altman, J., & Gohagan, D. (2018). Work with involuntary clients in child welfare settings. In R. H. Rooney & R. G. Mirick (Hrsg.), *Strategies for work with involuntary clients* (3. Aufl., S. 494–523). Columbia University Press.

Sturm, A., de Vogel, V., Menger, A., & Huibers, M. J. H. (2020). Changes in offender-rated working alliance in probation supervision as predictors of recidivism. *Psychology, Crime & Law*, 1–19. <https://doi.org/10.1080/1068316X.2020.1793986> Seite 11

11

"Mitunter weil die SOBJE keine formelle Sanktionsmacht hat und die jungen Erwachsenen die Ausgestaltung der sozialen Begleitung mitbestimmen können, bringen sie ihre Anliegen, Widerstände, Sorgen und Zukunftsvorstellungen zumeist transparent und vertraulich ein. Eine gelingende Verständigung erfordert von den Sozialarbeiter*innen eine interessierte sowie authentische Auseinandersetzungsbereitschaft. Nur so lässt sich die lebensweltliche Situation des Gegenübers allmählich näher erschliessen."

«Druck gibt es bereits von allen Seiten, hier ist mal ein Ort, wo kein Druck gemacht wird.» «Es heisst nicht, du musst, sondern du kannst.» «Wenn ich etwas nicht mache, passiert nichts.» «Hier hört man mir richtig zu, und ich fühle mich als Mensch und nicht als Objekt.»

(Hartmann 2023, S. 11)

- Fürsorge/
Fairness
- Vertrauen
- (wenig) Strenge
(Skeem et al. 2007)



HSLU 30. Oktober 2023

Seite 12

12

Erleben des Aufnahmeverfahrens in der Sozialhilfe

(Neuenschwander et al. 2012)

- 75% Angst Unabhängigkeit zu verlieren
- 50% Schamgefühle & Angst vor Stigmatisierung
- durchschn. 3 Monate zuwarten bis Kontaktaufnahme
- 45%: „Die Einrichtung des Sozialamtes macht auf mich einen einladenden Eindruck“



(Seismo-Verlag)

Neuenschwander, P., Hümbelin, O., Kalbermatter, M., & Ruder, R. (2012). *Der schwere Gang zum Sozialdienst*. Seismo.

HSLU

13

Machtdynamiken in Arbeitsbeziehungen im Zwangskontext (Zobrist 2023)

Macht als vielschichtiges, **interdependentes Phänomen** in den Arbeitsbeziehungen

konstitutive Bedingungen der Zusammenarbeit ist ein **Kooperationserfordernis der Klient*innen, trotz Zwangskontext!**



„[...]das ist jetzt einfach, wie MITMACHEN, solange dass ähm, solange die wollen und dann ist (.) auch Ruhe weil (.) wenn man sich daran hält was die sagen, was wollen die dann noch machen?“ (Forschungsgespräch Ramon, Z. 155–157)

HSLU

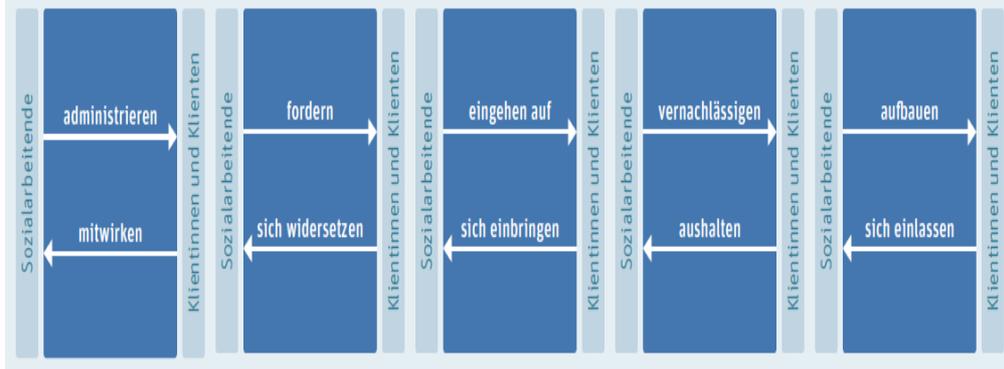
Zobrist, P. (2023). Machtdynamiken in Arbeitsbeziehungen zwischen Sozialarbeiter*innen und Jugendlichen im Zwangskontext der Jugendanwaltschaft (Diss.), Universität Zürich, Philosophische Fakultät.

14

Interaktionsmuster in der Sozialhilfe

(Haller et al. 2013)

Abbildung 2: Fünf Interaktionsmuster in der Sozialhilfe



HSLU

Haller, D., Jäggi, F., & Beiser, C. (2013). Interaktionen in der Sozialhilfe. Zusammenarbeit mit Klientinnen und Klienten. *Impuls. Berner Fachhochschule*, 10–17.

15

Auftrags- und Rollenklärung als Voraussetzung einer Arbeitsbeziehung (Zobrist & Kähler 2017)



- Klärung der Rahmenbedingungen: Handlungsspielräume der Beteiligten
- Nachvollziehbarkeit und Einschätzbarkeit der Fachperson und Organisation
- Whose side are we on?
- Rechte und Pflichten
- Verpflichtung zur sozialarbeiterischen Anwaltschaftlichkeit trotz Zwangskontext (Glöckler 2012)
- (...)

HSLU

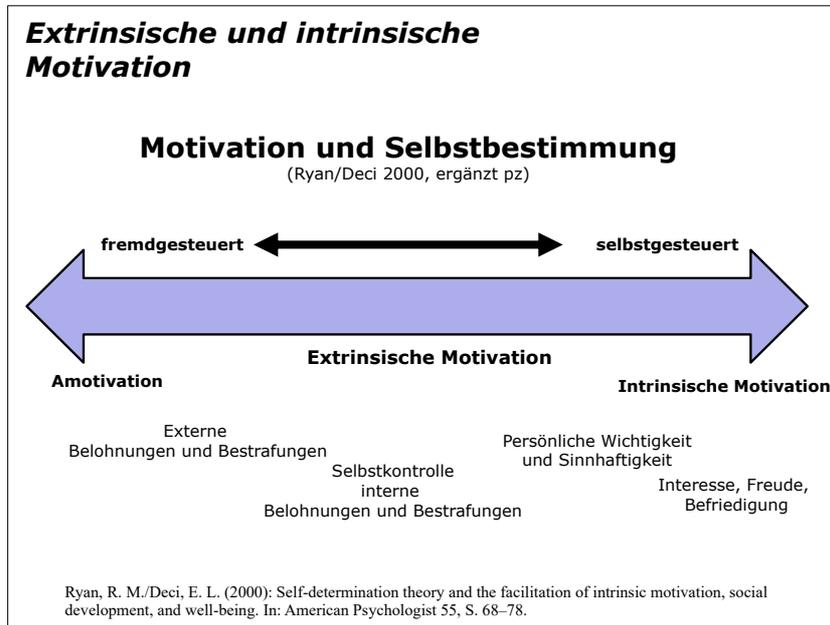
Zobrist, P., & Kähler, H. D. (2017). *Soziale Arbeit in Zwangskontexten. Wie unerwünschte Hilfe erfolgreich sein kann.* (3. Aufl.). Ernst Reinhardt-Verlag.

Glöckler, R. (2012). Zwangskontexte in der Beschäftigungsförderung. Beratung unter Sanktionsdruck. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 44, 83–97.

Seite 16

16

Herausforderung 2: Förderung der Veränderungsmotivation



17

Side-effects von Sanktionen als "Motivierungsstrategien"

Sanktionsdynamiken "Arbeitslosengeld II" bei jungen Erwachsenen (DE) (Zahradnik 2018)

- fehlende subjektive Sinnhaftigkeit von Massnahmen und Auflagen etc.
- Sanktionen treffen häufig ressourcen-schwache Personen
- Hintergrundprobleme (z.B. Statusdefizite) werden nicht bearbeitet
- Entsprechen die Vorstellungen der Klienten nicht den Rationalitäten der Fachkräfte
-> Sanktion
- Negative Zuschreibungen und Negativspiralen

18

Schlechte Gesundheit von Sozialhilfebeziehenden



deutlich schlechterer Gesundheitszustand als Restbevölkerung und Personen in schwierigen finanziellen Verhältnissen

"subjektive" und "objektive Gesundheit besonders:

- Lebenszufriedenheit/Lebensqualität
- psychische Belastung
- Depression

→ Schwierigkeiten bei der beruflichen Integration

→ **Was bedeutet das für die Veränderungsmotivation?**

HSLU Dorian Kessler, Marc Höglinger, Sarah Heiniger, Jodok Läser und Oliver Hümbelin (2021). Gesundheit von Sozialhilfebeziehenden – Analysen zu Gesundheitszustand, - Verhalten, - Leistungsanspruchnahme und Erwerbsreintegration. Schlussbericht zuhanden Bundesamt für Gesundheit. Bern/Winterthur: Berner Fachhochschule und Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.

Seite 19

19

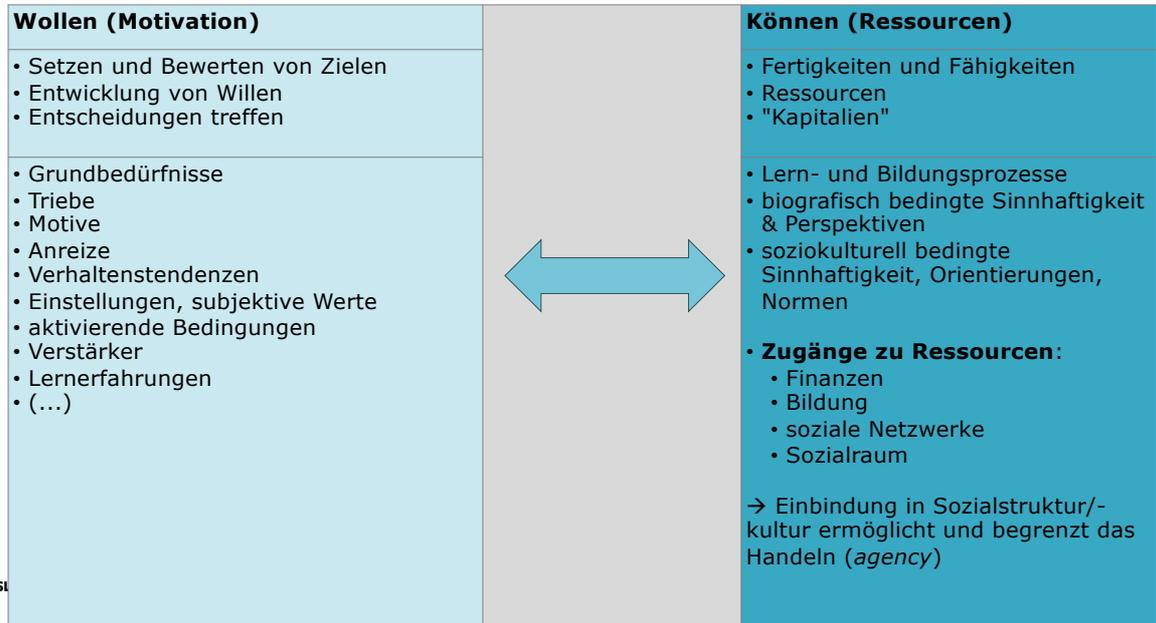
Motivation in der Sozialhilfe (Roulin 2019)

- Motivation als normatives Modell
- statische/starre Motivationsvorstellungen
- vereinfachte Ideen, wie Motivation unterstützt werden kann
- inhaltsleere Kategorie
- → Motivation auch biografisch verstehen

HSLU ROULIN, Christophe, 2019. Eine Reflexion zum Begriff der Motivation in der Sozialhilfe. *Neue Praxis*. 2019. Bd. 49, Nr. 6, S. 544–555.

20

Wollen vs. Können: You can get it, if you really want (?)



21

Beratung kann Selbsthilfe (und damit Motivationsfaktoren) unterstützen

Beratung in Sozialhilfe



Erhöhung von

- Selbstwirksamkeit
- Selbstbestimmung

→ Verbesserung der Selbsthilfekompetenz

Steger, S. R. (2018). *Hilfe zur Selbsthilfe* (Diss.) Universität Zürich, Philosophische Fakultät.

Methodisch fundierte Motivationsförderung gilt auch in Pflicht-/Zwangskontexten als wirksam

z.B. Motivierende Gesprächsführung

Miller, W. R., & Rollnick, S. (2015). *Motivierende Gesprächsführung. Motivational interviewing* (3. Aufl.). Lambertus.

Klug, W., & Zobrist, P. (2021). *Motivierte Klienten trotz Zwangskontext. Tools für die Soziale Arbeit*. (3. Aufl.). Reinhardt-Verlag.

HSLU

22

Herausforderung 3: Professionelle Handlungsspielräume

Autonomie und Handlungsspielräume als Voraussetzung für professionelles Handeln



(Getty Images/HSLU)

Heiner, M. (2004). *Professionalität in der Sozialen Arbeit. Theoretische Konzepte, Modelle und empirische Perspektiven*. Kohlhammer.

HSLU

23

Fallbearbeitung in der Sozialhilfe (Müller de Menezes 2012, ergänzt pz)

		Sozialarbeiterische Einflussnahme	
		<i>tief</i>	<i>hoch</i>
Interaktionsmodus	Verwaltungshandeln [pz: Kontrolle]	standardisierte Dienstleistung	administrative Sanktion
	Beratungshandeln [pz: Hilfe]	fallspezifische Passung	persönliche Fürsorge
		Klient*innenautonomie	
		<i>hoch</i>	<i>tief</i>

HSLU

Müller de Menezes, R. (2012). *Soziale Arbeit in der Sozialhilfe*. Springer VS.

24

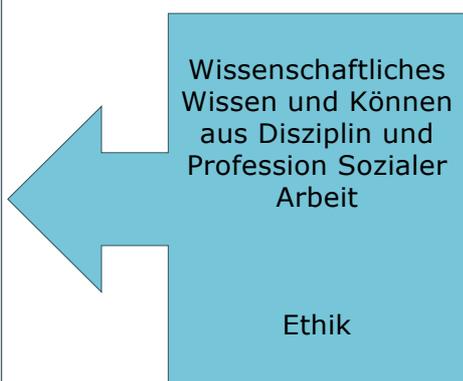
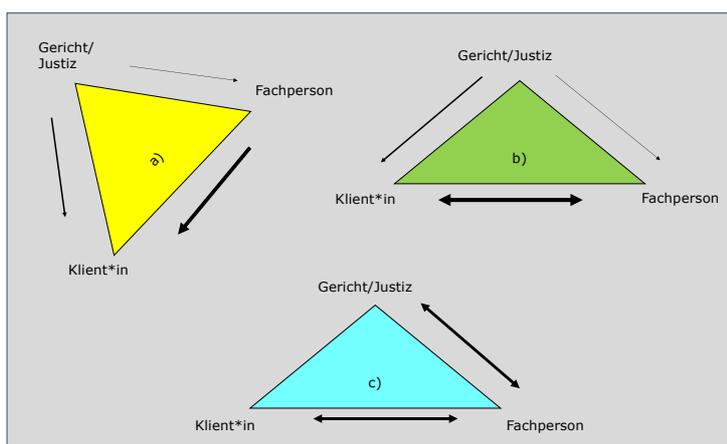
Problem: Ungenügende professionelle Handlungsautonomie

Es kann festgestellt werden, dass den Fachkräften der Sozialen Arbeit die Verfügung über den Arbeitsbogen in der Fallarbeit der Sozialhilfe aufgrund von Standardisierungen, Manualisierungen und einer Dominanz der Organisationsrationalität gegenüber der Professionsrationalität zunehmend abhandenkommt. Ursache für diese Verschiebung ist nicht lediglich das Überhandnehmen von ökonomistischen Denkfiguren im Zuge des neoliberalen Umbaus der Wohlfahrtsstaaten und der damit forcierten Durchsetzung von Aktivierung, Rekommodifizierung und repressiven bzw. punitiven Tendenzen, sondern ebenfalls die nach wie vor schwache Stellung der Sozialen Arbeit als Profession.

Schilling et al. (2023): Der professionelle Arbeitsbogen in der Sozialhilfe und das Verhältnis von Organisations- und Professionsrationalität. *Neue Praxis* 1, S. 40-57.

25

Ein Ansatzpunkt: "Triple-Mandat" (Staub-Bernasconi 2018)

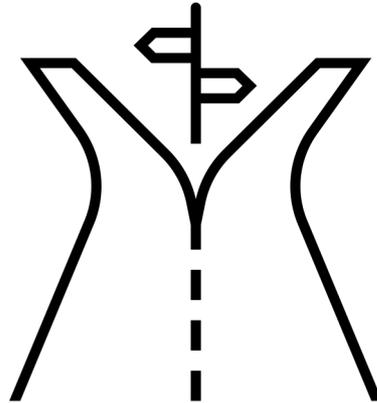


Klockars, C. B. (1972): A theory of probation supervision. In: *The Journal of Criminal Law, Criminology and Police Science* 63, S. 550-557.

Staub-Bernasconi, S. (2018). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft* (2. Aufl.). B. Budrich (UTB).

26

C) Beratung in der Sozialhilfe: "Quo vadis?"

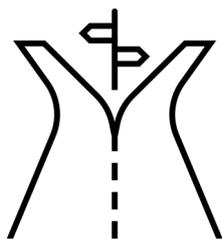


HSLU 30. Oktober 2023

Seite 27

27

Beratung in der Sozialhilfe zwischen Hilfe und Kontrolle



Weiterhin: Materielle und persönliche Hilfe aus einer Hand

- deutliche Akzentuierung von Hilfe: vgl. "Winterthurer Studie" (Eser Davolio et al. 2020) → Ressourcen/Fallbelastung
- Zurückdrängen von Kontrolle und Sanktionierung
- Ermöglichung einer unterstützenden, vertrauensvollen Arbeitsbeziehung mit 'dosierter Strenge'
- "neue Ansätze", z.B. Gruppeninterventionen

Stärkung von Veränderungsmotivation und Ressourcenorientierung

- systematische Assessments und Fallverstehen, begründete Priorisierungen und Entscheidungen
- Motivation ist "nicht alles!" → Ressourcenförderung

Erhöhung der professionellen Handlungsspielräume

- Fundierte Entscheidungen am Einzelfall – Nutzung der Handlungsspielräume
- Fachliche Eigenständigkeit der Sozialen Arbeit in der Sozialhilfe
- Evaluation von Integrationserfolgen als "Gegenleistung" der gewährten professionellen Autonomie

HSLU

Eser Davolio, Mirjam; Strohmeier Navarro Smith, Rahel; Gehrig, Milena; Steiner, Isabelle, (2020). Auswirkungen der Falllastreduktion in der Sozialhilfe auf die Ablösequote und Fallkosten : Entschleunigung zahlt sich aus. Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit. (25), S. 31-51.

Seite 28

28

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



(HSLU)

Kontakt:
patrick.zobrist@hslu.ch

Hochschule Luzern
Departement Soziale Arbeit

Institut Sozialarbeit
und Recht

HSLU